

Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung

Politischer Protest und Radikalisierung

Edgar Grande, Swen Hutter, Ruud Koopmans, Sophia Hunger,
Eylem Kanol, Daniel Saldivia Gonzatti, Teresa Völker

Phänomenmonitoring



Zusammenfassung

Das WZB Protest-Monitoring untersucht politische Radikalisierung und Protest mit verschiedenen Themenschwerpunkten in Deutschland. In der ersten Projektphase lag der Fokus auf islamistischen und rechtsradikalen Strömungen. Dabei verfolgt das Monitoring eine integrierte Analyse von drei dynamischen Ebenen: dem Protestereignis, seinem diskursiven Kontext und dem radikalisierten Akteur*innen und seiner organisatorischen Einbettung. Empirisch basiert das Protest-Monitoring unter anderem auf Medienberichterstattung in überregionalen und regionalen Tageszeitungen und kombiniert automatisierte und manuelle Verfahren der quantitativen Inhaltsanalyse. Das Monitoring untersucht unter anderem, welche räumliche und thematische Faktoren die Radikalisierung von Protesten beschleunigen, welche Konflikte und Eskalationsdynamiken öffentliche Debatten bestimmen und mit welchen sozialstrukturellen Merkmalen und mobilisierenden Strukturen Radikalisierungsprozesse zusammenhängen. Von relationaler Kernsatzanalyse über Protest Event Analysis (PEA) bis hin zu biografisch-soziologischen Ansätzen und Bevölkerungsumfragen wendet das WZB Protest-Monitoring eine Vielfalt an Methodologien an. Zurzeit wird an der thematischen Erweiterung auf andere Phänomenbereiche, methodische Weiterentwicklung und Teil-Automatisierung der Erhebungsinstrumente gearbeitet.

Stichworte

Radikalisierung | Monitoring | Proteste | öffentliche Debatten |
Protestakteure | Mobilisierung | Bevölkerungsumfragen |
quantitative Inhaltsanalyse von Zeitungen | PEA



Vorstellung des Forschungsvorhabens

Zielsetzung

Ziel des vom Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) durchgeführten Teilvorhabens ist das systematische Monitoring der deutschen Protestlandschaft (einschließlich politisch motivierter Gewalt) und deren Rolle bei der politischen Radikalisierung. Aus vorliegenden Studien ist bekannt, dass Fragen von Einwanderung, Integration und Religion das Protestgeschehen in Deutschland seit den 1990ern zunehmend prägen und dass in der Protestarena eine – oft gewalttätige – Mobilisierung und Gegenmobilisierung von islamistischen Akteuren¹, radikalen Rechten und radikalen Linken stattfindet. Die extremistischen Gewalttaten in Hanau, Wien und Paris im Jahr 2020 sind aktuelle Beispiele hierfür. Wie hängt das Protestgeschehen mit politischer Radikalisierung zusammen? Wie radikalisieren sich Protestakteure? Und welche Rolle spielt die Einbettung des Protestgeschehens in öffentlichen Debatten? Diese Fragen stehen im Mittelpunkt des Protest-Monitorings, das das WZB im Rahmen von MOTRA durchführt.

Dem WZB Protest-Monitoring liegt – wie dem MOTRA-Monitoring-Ansatz insgesamt (s. Kemmesies) – ein weites Radikalisierungsverständnis zugrunde, um die Vielfalt und Vielschichtigkeit von Radikalisierungsphänomenen zu erfassen. Dieses weite Begriffsverständnis umfasst in direkter Anlehnung an Gaspar et al. (2019, 23ff.) drei aufeinander bezogene Ebenen: die Radikalisierung ohne Gewalt; die Radikalisierung in die Gewalt; die Radikalisierung in der Gewalt. Hierbei handelt es sich um einen dynamischen Prozess, der sich sowohl auf handlungsorientierte Aspekte (Aktionsformen) als auch auf kommunikative Aspekte (diskursive Radikalisierung) beziehen kann. Darüber hinaus wird angenommen, dass Radikalisierung in einem breiten Kontext öffentlicher Auseinandersetzung eingebettet ist. Deshalb sind der diskursive und politische Kontext für die Herausbildung von radikalen Bewegungen und für die Reichweite und Wirkung von Protest und politischer Gewalt von zentraler Bedeutung.

¹ Im Fall von Funktionsbezeichnungen (z.B. Akteur) ist in diesem Bericht mit der männlichen Funktionsbezeichnung immer auch die weibliche Form mitgemeint.

Radikalisierungsprozesse in der Protestarena können folglich nicht durch die isolierte Betrachtung von einzelnen Protestereignissen erklärt werden. Das WZB Protest-Monitoring untersucht deshalb politische Radikalisierung und Protest aus verschiedenen Perspektiven: dem Protestereignis, seinem diskursiven Kontext, dem radikalisierten Akteur und seiner organisatorischen Einbettung. Erst die Verknüpfung dieser drei Perspektiven ermöglicht es, die Dynamik und Interaktion von Radikalisierungsprozessen nachzuvollziehen. Je nachdem, welche Ebene im Fokus der empirischen Untersuchung steht, wird der Untersuchungsgegenstand enger (radikalisierte Akteure) oder weiter (diskursiver Kontext und Protestereignisse) gefasst (siehe Abbildung 1).

Die drei Perspektiven strukturieren die Datenerhebung des Protest-Monitorings. Diese besteht aus drei gesonderten, aber eng aufeinander bezogenen Erhebungsinstrumenten:

- einer Protestereignisanalyse (Ereignis),
- einer Erhebung öffentlicher Debatten (diskursiver Kontext),
- einer Erhebung der Profile radikalisierte Protestakteure (Akteure).

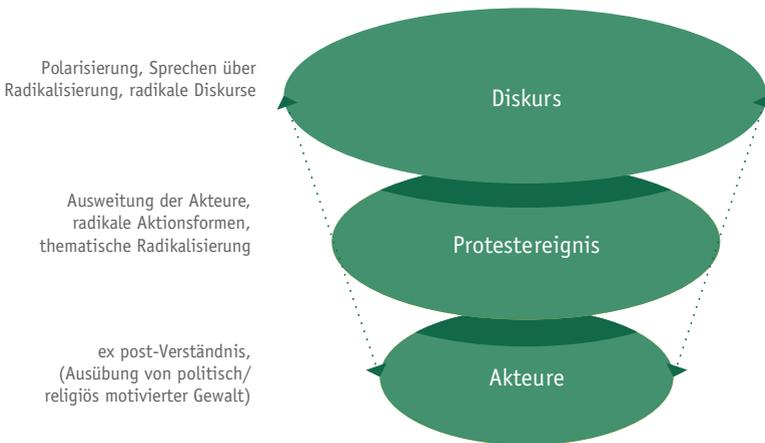


Abbildung 1: Ebenen des WZB Protest-Monitoring (eigene Darstellung)

Methodisch stützt sich das WZB Protest-Monitoring überwiegend auf quantitative Medienanalysen. Dabei werden quantitative Inhaltsanalysen von überregionalen und regionalen Tageszeitungen ergänzt durch Daten aus sozialen Medien. Diese öffentlich sichtbare Protestanalyse soll systematisch mit anderen Daten des MOTRA-Verbunds verzahnt werden.

Der thematische Schwerpunkt des WZB Protest-Monitorings lag im Jahr 2020 auf der Protestlandschaft und politischen Radikalisierung mit islamistischen Bezügen im weitesten Sinn. Eine wichtige Rolle spielte dabei das Zusammenspiel zwischen islamistischen und rechtsradikalen Strömungen. Zur Vorbereitung auf die geplante Phänomenerweiterung wurde darüber hinaus eine Protestereignisanalyse zu den Corona-Protesten in Deutschland durchgeführt. Diese stellen wir kurz in einer empirischen Vignette im folgenden Abschnitt vor. Ab 2021 wird im Rahmen der Erweiterung des Phänomenbereichs des MOTRA-Verbundes die gesamte Bandbreite politischer Radikalisierung in der Protestarena erfasst (siehe Ausblick).

In den folgenden Abschnitten werden die Erhebungsinstrumente, die jeweiligen Forschungsfragen, Methoden und Operationalisierungen beschrieben. Im letzten Teil des Berichtes werden die erreichten Fortschritte im Berichtsjahr und der aktuelle Stand des WZB Protest-Monitorings dargestellt.

Empirische Vignette: Die Corona-Proteste in Deutschland 2020

Die Corona-Proteste haben im Jahr 2020 das Protestgeschehen in Deutschland geprägt. Daher hat das WZB-Protest-Monitoring den Umfang, die Ausrichtung und Auswirkungen der Proteste an Hand einer Protestereignisanalyse systematisch untersucht. Abbildung 1 zeigt die Entwicklung der Corona-Proteste anhand der Zahl der Protestereignisse mit Bezug auf die Pandemie (n = 200, ohne Online-Proteste und offene Briefe), die wir aufbauend auf Medienanalysen der Süddeutschen Zeitung und der Welt erhoben haben.

Dies lässt erkennen, dass die Corona-Proteste bereits mit Beginn des ersten Lockdowns eine erhebliche Mobilisierungskraft besaßen, obwohl die Hürden für eine Teilnahme deutlich höher waren als bei früheren Protestaktivitäten. Die Entwicklung des Protests erfolgte in drei Schüben. Zuerst – eine Reaktion auf den ersten Lockdown – erreichten die Proteste Mitte Mai ihren Höhepunkt und flauten Anfang Juni ab. Im Sommer, beginnend mit der ersten Großdemonstration der „Querdenker“, setzte eine zweite Mobilisierungsphase ein; und der erneute Lockdown im Spätherbst löste eine dritte Hochphase aus.

Die Protestereignisanalyse zeigt auch, dass die Corona-Proteste viele Gesichter hatten. Vor allem in der ersten Protestwelle wurde ein breites Spektrum von Akteur*innen mobilisiert; und auch in den anderen beiden Protestwellen bestanden die Corona-Proteste aus mehr als nur den Aktivitäten der „Querdenker“, der Blick auf die Zahl der Teilnehmenden zeigt aber, dass die „Querdenken“-Proteste die größte Mobilisierungskraft besaßen.

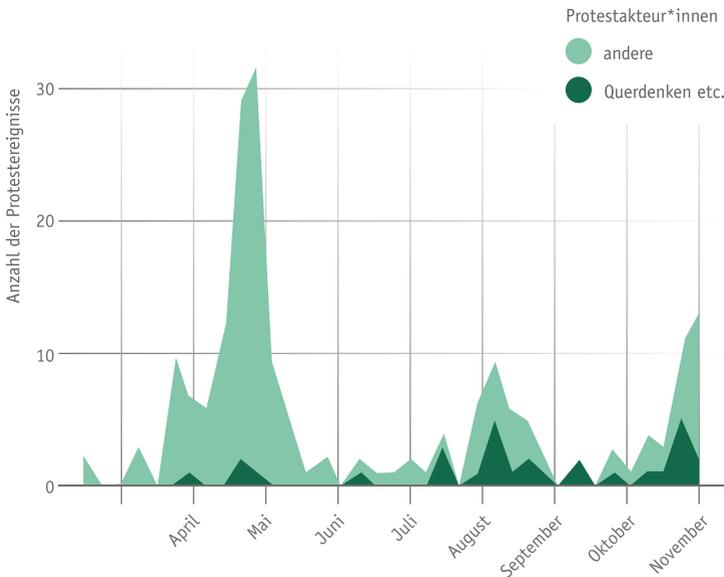


Abbildung 1: Corona-Protest in Deutschland 2020

Protestereignisanalyse

Forschungsfragen

Protest kann als Katalysator für Radikalisierungstendenzen dienen; gewaltförmige oder konfliktive Protestereignisse können aber auch Ausdruck einer bereits erfolgten Radikalisierung sein. Vor diesem Hintergrund fragt das Projekt:

- Welche Themen bestimmen das Protestgeschehen in Deutschland?
- Welche Rolle spielt das öffentliche Protestgeschehen für die politische Radikalisierung?
- Welche Bedeutung kommt Extremismen jeglicher Art als Träger und Auslöser von Protest und politisch motivierter Gewalt zu?
- Welche räumlichen Bezüge und Schwerpunkte lassen sich mit Blick auf radikale Proteste identifizieren?

Aufbauend auf diesen Leitfragen besteht das Ziel der Protestereignisanalyse (PEA) im Rahmen des WZB Protest-Monitorings in der systematischen Erfassung des Protestgeschehens (einschließlich politisch motivierter Gewalt) in Deutschland. Die erhobenen Daten können in vielerlei Hinsicht genutzt werden, um Radikalisierungsprozesse zu untersuchen. Radikalisierung auf Protestebene umfasst drei mögliche Ausprägungen: Zum einen versteht man unter Radikalisierung die Eskalation des politischen Konflikts, insbesondere den zunehmenden Gebrauch von politischer Gewalt (della Porta 1995; Kriesi et al. 1995). Zweitens zählt dazu die Radikalisierung von Forderungen, also „*the articulation of increasingly radical aims and objectives*“ (della Porta/ LaFree 2012, 5-6). Drittens zeigt sich Radikalisierung auf kollektiver Ebene in einer Änderung der Akteurskonstellation. Radikalisierung von Protest erfolgt dann, wenn Kollektivakteure beginnen, mit radikalen Gruppen Protestereignisse zu organisieren, oder wenn radikale Gruppierungen in Protestereignissen eine größere Rolle spielen.

Methoden und Operationalisierung

Die Protestereignisanalyse, deren zentrale Analyseeinheit aus einem einzelnen Protestereignis besteht, ist besonders gut geeignet, um Protestwellen und Radikalisierungsprozesse zu erfassen. (vgl. Koopmans/ Rucht

2002; Hutter 2014). Protestereignisse werden hierbei als „kollektive, öffentliche Aktionen von nicht-staatlichen Akteuren, die Kritik oder Widerspruch ausdrücken und ein gesellschaftliches oder politisches Ziel formulieren“ definiert (Rucht et al. 1992, 4). Die Liste möglicher Aktionsformen umfasst:

1. Appellativen Protest (Unterschriftensammlungen und Petitionen),
2. Demonstrativen Protest (u. a. Demonstrationen und Protestmärsche),
3. Konfrontative Protestformen (u. a. Blockaden und Besetzungen) und
4. Gewaltförmige Protestformen (u. a. Anschläge gegen Personen und politisch motivierte Sachbeschädigung).

Im Mittelpunkt der Protestereignisanalyse steht die laufende Erhebung von Protestereignissen und ihre Erfassung in einer neu zu erstellenden Protestdatenbank. Die Datenerfassung beginnt mit dem Jahr 2019. Außerdem sollen rückwirkend Lücken zu bestehenden Protest-Datenbeständen² geschlossen werden, um langfristige Entwicklungen erfassen zu können. Räumlich liegt der Fokus auf Protesten, die auf dem Gebiet der Bundesrepublik Deutschland stattfinden. Darüber hinaus werden transnationale Bezüge des Protestgeschehens erfasst.

Als Quellen für die Protestereignisanalyse werden überregionale Tageszeitungen verwendet, deren Vorteile im unproblematischen Zugang, der Verlässlichkeit und Kontinuität über Zeit liegen. Daher sind sie trotz ihrer selektiven Berichterstattung (Earl et al. 2004; Ortiz et al. 2005) noch immer die bevorzugte und bewährteste Quelle für Protestereignisanalysen. Die zwei Hauptquellen früherer Erhebungen (Süddeutsche Zeitung, Frankfurter Rundschau) werden um weitere überregionale Tageszeitungen ergänzt (u. a. Frankfurter Allgemeine, die Tageszeitung, die Welt), um der veränderten deutschen Medienlandschaft gerecht zu werden und Quellen unterschiedlicher politischer Ausrichtungen abzudecken. Zusätzlich werden zur vertieften Analyse von Phasen und Orten erhöhter Protestaktivität regionale Zeitungen sowie Material aus sozialen Netzwerken herangezogen.

² Insbesondere die PRODAT-Datenbank, die Proteste in Deutschland von 1950 bis 2002 enthält (Rucht 2001); sowie von den Projektmitgliedern in früheren Projekten erhobene Protestdaten (Hutter 2014; Kriesi et al. 1995; Kriesi et al. 2012) für sechs westeuropäische Länder für den Zeitraum 1975 bis 2011.

Für die Datenerhebung werden neuere Entwicklungen im Bereich der automatisierten Inhaltsanalyse genutzt. Insbesondere die Selektion von relevanten Artikeln kann auf diese Weise deutlich effizienter durchgeführt werden (vgl. Kriesi et al. 2020; Weidmann/ Rød 2019). Aber auch die Extraktion von Daten zu Protestzeitpunkt, Protestort oder den Forderungen der Protestierenden wird zunehmend automatisiert (z. B. Zhang/ Pan 2019). Die Codierung der relevanten Merkmale der Protestereignisse (u. a. Zeitpunkt, Ort, Aktionsform, thematische Zielsetzung) erfolgt allerdings manuell durch geschulte studentische Hilfskräfte (SHKs). Diese Daten werden dann anschließend zum Training maschineller Klassifikationsverfahren genutzt.

Debattenanalyse Radikalisierung

Forschungsfragen

Die Debattenanalyse setzt sich mit dem diskursiven Kontext von politischem Protest und Radikalisierung auseinander. Ziel ist es, die Sichtbarkeit, Resonanz und Legitimität, also die „diskursiven Gelegenheitsstrukturen“ (Koopmans/ Olzak 2004) für die Radikalisierung von Protestereignissen und Protestakteuren zu erfassen. Die inhaltlichen Fragestellungen der Debattenanalyse lauten:

- Was sind die diskursiven Gelegenheitsstrukturen von politischem Protest und Radikalisierung?
- Welche Akteure, Themenfelder und Deutungsmuster werden im Hinblick auf Radikalisierung in der deutschen Öffentlichkeit diskutiert?
- Welche Konflikte und Eskalationsdynamiken bestimmen die Debatten?

Im Mittelpunkt der ersten Erhebungen stehen öffentliche Debatten mit Bezügen zu islamistischer und rechter Radikalisierung seit 2019 in Deutschland. Dabei werden nicht nur Debatten um Protestereignisse (inklusive Formen politischer Gewalt und Terroranschläge), sondern auch der breitere politische und diskursive Kontext in den Blick genommen. Vorliegende Forschungsergebnisse zeigen, dass zwischen den diskursiven Signalen etablierter Akteure und den Aktivitäten in der Protestarena eine enge Beziehung besteht (z. B. Carol/ Koopmans 2013). Für den politischen

Erfolg von radikalen Akteuren ist es entscheidend, ob und wie ihre Aktionen und Forderungen in breitere öffentliche Debatten eingebettet sind und inwieweit sie in der Lage sind, deren Struktur und Dynamik zu prägen. Daher nimmt die Debattenanalyse insbesondere zwei Radikalisierungsdynamiken in den Blick: (a) das Sprechen über Radikalisierung von Politik in öffentlichen Debatten; und (b) die Radikalisierung in öffentlichen Diskursen, z. B. in Form einer zunehmenden Radikalisierung von Forderungen oder einer zunehmenden Polarisierung von Akteuren.

Methoden und Operationalisierung

Radikalisierung in Diskursen kommt durch die (1) Polarisierung und Politisierung von Konfliktthemen, (2) die zunehmende Radikalität der Akteure, (3) ihrer Aktionsformen und (4) die Zuschreibung von Radikalität zum Ausdruck. Mit Bezug auf Islamismus und Rechtsradikalismus ist diskursive Radikalisierung vor allem in drei Themenfelder eingebettet: Islam, Nationalismus und Migration. Die empirische Analyse von Radikalisierung in Diskursen erfolgt in zwei Erhebungsschritten.

Im ersten Erhebungsschritt werden die Polarisierung von Debatten, die Sichtbarkeit von Themen, sowie die daran beteiligten Akteure, deren Positionen und Begründungsmuster untersucht. In der vertieften Analyse werden die Akteurskonstellationen, Konfliktlinien und Eskalationsdynamiken in unterschiedlichen Kontexten in den Blick genommen. Dementsprechend erfasst das Erhebungsinstrument (Codebuch) die folgenden Variablen:

- Themen und Frames, die die Debatte strukturieren,
- die daran beteiligten Akteure und deren Positionen,
- das Kontextereignis und die Protestereignisse, die öffentliche Debatten auslösen.

Methodisch stützt sich die Untersuchung auf eine quantitative Inhaltsanalyse von überregionalen und regionalen Tageszeitungen. Die Codierung der Berichterstattung erfolgt manuell mittels einer relationalen Kernsatzanalyse (Kleinnijenhuis et al. 1997; vgl. Kriesi et al. 2012). Die Analyseeinheit hierbei ist ein „Kernsatz“ als kleinste Sinneinheit eines jeden grammatikalischen Satzes. Dabei werden drei Typen von Kernsätzen erhoben: (1) die

Beziehungen zwischen Akteuren, (2) die Beziehungen zwischen Akteuren und Themen sowie (3) die Beziehung zwischen Akteuren und Protestereignissen. Dieses aufwendige, aber sehr aussagekräftige Verfahren erlaubt es, die inhaltlichen Forderungen von Akteuren und Organisationen, ihre Aktionsformen und ihre Beziehungen zueinander anhand eines feingliedrigen Kategoriensystems zu erfassen (Kriesi et al. 2012; Hutter et al. 2016).

Protestakteursanalyse

Forschungsfragen

Bei der Protestakteursanalyse werden Profile der Akteure erhoben, die an den in der Protestereignisanalyse erhobenen Protestereignissen teilgenommen haben. Außerdem werden die Organisationen und Netzwerke erfasst, die bei der Mobilisierung der Protestakteure eine Rolle spielen. Die zentralen inhaltlichen Fragestellungen der Protestakteursanalyse sind:

- Mit welchen sozialstrukturellen Merkmalen, Lebensverläufen und Gruppenzugehörigkeiten hängen Radikalisierungsprozesse von Akteuren zusammen?
- Wie und wo radikalisieren sich Protestakteure?
- Welche Rolle spielen dabei die mobilisierenden Strukturen? In welchem Verhältnis stehen Protestakteure zu den mobilisierenden Strukturen?
- Wie unterscheiden sich Prozesse der islamistischen Radikalisierung von Radikalisierungsprozessen in anderen Phänomenbereichen?

Methoden und Operationalisierung

Um diese Fragen beantworten zu können, werden Informationen mittels systematischer Medien- und Onlinerecherchen erhoben. Die zentralen Variablen hierbei umfassen biografische, sozioökonomische und migrationsspezifische Merkmale. Zu den sozioökonomischen Merkmalen zählen der Bildungsstand, Erwerbsstatus und der soziale Status. Zu den vor allem im islamistischen Kontext relevanten migrationsspezifischen Merkmalen gehören die eigene Migrationserfahrung bzw. -generation, Zeitpunkte und Art der Migration, und die Herkunftsländer. Die biografischen

Variablen umfassen die religiöse und politische Sozialisierung sowie mögliche Erfahrungen, die das Risiko der Radikalisierung erhöhen, wie Kriminalität, gestörte Familienverhältnisse oder relevante traumatische Erfahrungen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei auch dem Kontext der Radikalisierung, wie z. B. dem Ort (online wie offline), gewidmet.

In diesem Zusammenhang wird sogenannten „mobilisierenden Strukturen“ besondere Aufmerksamkeit beigemessen. Dazu zählen beispielsweise Moscheen (im Islamismus) oder Jugendclubs (im Rechts- und Linksextremismus). Dabei werden die Formen, Ziele und Organisation dieser Strukturen untersucht, um herauszufinden, welche konkrete Rolle sie in den Radikalisierungsprozessen spielen. Darüber hinaus werden die Relationen zwischen den Organisationen und Akteuren sowie Verbindungen zwischen den verschiedenen Organisationen selbst in die Untersuchung integriert. Schließlich werden auch mögliche Netzwerke zwischen radikalisierten Personen erhoben, wobei insbesondere direkte Komplizen und prägende Bezugspersonen aus der Szene im In- und Ausland in den Blick genommen werden.

Die Daten zu radikalen Personen und Organisationen werden aus verschiedenen Open Access-Quellen zusammengetragen, u. a. aus Medienberichten, publizierten Interviews, Biografien sowie Online-Blogbeiträgen.

Einstellungsbefragungen und Experimente

Die Akteursanalyse des WZB Protest-Monitorings wird um ein Umfrage-Experiment ergänzt, das in Zusammenarbeit mit der Universität Hamburg (UHH) entworfen wurde (s. UHH Beitrag in diesem Band, S. 122ff.) . Das Umfrage-Experiment zielt auf den kausalen Zusammenhang zwischen klassischen Bedrohungsängsten und der Ablehnung von unterschiedlichen religiösen Gruppen ab. Es wird untersucht, ob und inwiefern die negativen Einstellungen gegenüber Andersgläubigen durch das Hervorheben (framing) von klassischen Bedrohungsängsten sowie Verschwörungstheorien beeinflusst werden.

Um die Rolle dieser Bedrohungsängste aufzugreifen, werden die Umfrage-Teilnehmer in vier Gruppen aufgeteilt: drei Treatment-Gruppen, die mit drei unterschiedlichen Bedrohungsszenarien konfrontiert werden, und eine Kontrollgruppe ohne jegliches Treatment. Im ersten Treatment geht es um die Verbreitung von Krankheiten. Das zweite Treatment bezieht sich auf eine Wirtschaftskrise. Im dritten Treatment wird der Effekt der Kriegsgefahr auf die negativen Einstellungen gemessen. Anknüpfend an die Treatments werden die Einstellungen zu Mitgliedern anderer religiöser Gruppen erhoben. Dieses Umfrage-Experiment ermöglicht es, den Einfluss der Bedrohungsängste sowie der Verschwörungstheorien Phänomenübergreifend zu untersuchen.

Aktueller Stand: Datenerhebung

In allen drei Teilprojekten wurde mit der Datenerhebung begonnen.

Im Rahmen der Protestereignisanalyse wurde aufgrund ihrer aktuellen Bedeutung, im Sinne eines Pilotprojekts, eine Erhebung der Proteste gegen staatliche Maßnahmen im Rahmen der Corona-Pandemie in Deutschland vorgenommen. Diese Erhebung speist sich aus zwei Tageszeitungen (Die Welt, Süddeutsche Zeitung) und wird laufend aktualisiert. Die erhobenen Daten geben einen bisher einmaligen Einblick in die Dynamiken der Corona-Proteste und zeigen darüber hinaus die große Leistungsfähigkeit des von uns entwickelten Erhebungsinstruments zur Erfassung aktueller Entwicklungen in der Protestarena. Zudem wurde diese Pilotstudie genutzt, um die entwickelten Codebücher unmittelbar und tagesrelevant zu testen und deren Phänomen-übergreifenden Nutzen zu demonstrieren. Als Datenquelle für die Haupterhebung wird zum Zweck der Rückbindung an PRODAT zunächst die Süddeutsche Zeitung genutzt. Alle Artikel dieser Quelle von 2000 bis 2020 wurden beim Datenarchiv der Süddeutschen Zeitung erworben.

Für die Datenerhebung in der Debattenanalyse wurde mit der Codierung von mehreren Schlüsselereignissen begonnen, da diese mit erhöhter Aufmerksamkeit und Polarisierung einhergehen. Der Fokus liegt unter anderem auf der Berichterstattung im Kontext von Schlüsselereignissen wie

dem islamistischen Anschlag in Berlin (Dezember 2016), Dresden (Oktober 2020) und dem mutmaßlich rechtsradikalen Anschlag in Hanau (Februar 2020). Somit kann der diskursive Kontext und die Rolle von öffentlichen Debatten für unterschiedliche Phänomenbereiche ermittelt werden.

Mit dem überarbeiteten und angepassten Codebuch wurden im Bereich der Akteursanalyse Personen erfasst, die im islamistischen Spektrum aktiv waren. Dabei wurden 47 neuen Akteure für die Jahre 2016 bis 2020 identifiziert (fortlaufend, letzter Stand: Oktober 2020), in die Datenbank aufgenommen und ihre Profile codiert. Am Ende des Jahres 2020 umfasste die Datenbank (2000 - 2020) detaillierte Profile von insgesamt 625 Akteuren.

Um den Erhebungsprozess weniger fehleranfällig und flüssiger zu gestalten, wurde außerdem die Entwicklung eines Annotationstools in Auftrag gegeben. Dies geht auch mit einer Vereinfachung der Implementierung von automatisierten Verfahren einher. Die derzeitige laufende Entwicklungsphase erfolgt iterativ und wird wöchentlich mit den Projektmitarbeiter*innen abgestimmt.

Ausblick: Inhaltliche Erweiterung auf andere Phänomenbereiche

Ab 2021 wird der Phänomenbereich der Protestanalyse erweitert und die gesamte Bandbreite politischer Radikalisierung in der Protestarena auf der Grundlage relevanter politischer Konflikte erfasst. Durch den Wandel politischer Konfliktstrukturen in Deutschland (wie auch in den anderen westeuropäischen Ländern) haben sich die Grundkoordinaten der Politik gewandelt und Radikalisierung verläuft oft quer zu den bisherigen dominanten politischen Strömungen. Deshalb wird das WZB Protestmonitoring so ausgestaltet, dass es nicht an ideologische Strömungen gebunden ist und politische Radikalisierung themenoffen und flexibel über einen längeren Zeitraum hinweg erfassen kann.

Während die Protestereignisanalyse von Beginn an breiter angelegt war, wird dies insbesondere Veränderungen in den Bereichen der Debatten- und Akteursanalyse zur Folge haben. Die Debattenanalyse erweitert ihre

Perspektive und erfasst darüber hinaus auch Debatten zu politischer Radikalisierung, die außerhalb des Spannungsfeldes von Migration/Islamismus/Rechtsextremismus liegen.

Die Protestakteursanalyse wird um die Phänomenbereiche des Rechts- und Linksextremismus erweitert. Dies beinhaltet einen Ausbau der Erhebungsinstrumente in Bezug auf theoretische und empirische Arbeit. Aktuell werden Literaturrecherchen zu beiden Phänomenbereichen durchgeführt. Darüber hinaus werden die bereits verwendeten Erhebungsinstrumente, wie z. B. das Codebuch, angepasst und während der Recherchen fortwährend erweitert. Als Ausgangspunkt für die Identifizierung von radikalisierten Personen im rechts- und linksextremistischen Bereich wurden die Pressemitteilungen der Generalbundesanwaltschaft genutzt. Bisher wurden auf diese Weise 50 Protestakteure aus dem Phänomenbereich „Rechts“ identifiziert und 15 Profile testcodiert.



Literatur

- Carol, S. & Koopmans, R. (2013). *Dynamics of Contestation over Islamic Religious Rights in Western Europe*, *Ethnicities* 13(2), 165-190.
- Daase, C.; Deitelhoff, N. & Junk, J. (Hrsg.) (2019). *Gesellschaft Extrem: Was wir über Radikalisierung wissen*. Frankfurt: Campus.
- della Porta, D. (1995) *Social movements, political violence, and the state: A comparative analysis of Italy and Germany*. Cambridge: Cambridge University Press.
- della Porta, D. & LaFree, G. (2012). *Guest Editorial: Processes of Radicalization and De-Radicalization*. *International Journal of Conflict and Violence* 6, 7.
- Earl, J.; Martin, A.; McCarthy, J.D. & Soule, S.A. (2004). *The Use of Newspaper Data in the Study of Collective Action*, *Annual Review Of Sociology* 30, 65-80.
- Gaspar, H.A.; Daase, C.; Deitelhoff, N.; Junk, J.; & Sold, M. (2019). *Von Extremismus zur Radikalisierung: Zur wissenschaftlichen Konzeptualisierung illiberaler Einstellungen*, in: Daase, C.; Deitelhoff, N. & Junk, J. (Hrsg.). *Gesellschaft Extrem. Was wir über Radikalisierung wissen*. Frankfurt am Main: Campus, 15-44.
- Hutter Swen (2014). *Protest Event Analysis and its Offspring*, in: della Porta, D. (Hrsg.). *Methodological Practices in Social Movement Research*. Oxford: Oxford University Press, 335-367.
- Hutter, S.; Grande, E. & Kriesi, H. (Hrsg.) (2016). *Politicising Europe: Integration and Mass Politics*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kleinnijhuis, J.; De Ridder, J.A. & Rietberg, E.M. (1997). *Reasoning in Economic Discourse. An Application of the Network Approach to the Dutch Press*, in: Roberts, C.W. (Hrsg.). *Text Analysis for the Social Sciences. Methods for Drawing Statistical Inferences from Texts and Transcripts*. Mahwah: Lawrence Erlbaum Associates, 191-207.
- Koopmans, R. & Rucht, D. (2002). *Protest Event Analysis*, in: Klandermans, B. & Staggenborg, S. (Hrsg.). *Methods of Social Movement Research*. Minneapolis: University of Minnesota Press, 231-259.
- Koopmans, R. & Olzak, S. (2014). *Discursive Opportunities and the Evolution of Right-Wing Violence in Germany*, *American Journal of Sociology* 110(1), 198-230.
- Kriesi, H.; Koopmans, R.; Duyvendak, J.W. & Giugni, M.G. (1995). *New Social Movements in Western Europe: A Comparative Analysis*. Minneapolis, MI: University of Minnesota Press.
- Kriesi, H.; Grande, E.; Dolezal, M.; Helbling, M.; Hoeglinger, D.; Hutter, S. & Wuest, B. (2012). *Political conflict in Western Europe*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Kriesi, H.; Lorenzini, J.; Wueest, B. & Häusermann, S. (Hrsg.) (2019). *Contention in times of crises. Comparing political protest in 30 European countries, 2000-2015*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Ortiz, D.G.; Myers, D.J.; Walls, E.N. & Diaz, M.-E.D. (2019). *Where do we stand with newspaper data?*, *Mobilization* 10(3), 397-419.
- Rucht, D.; Hocke, P. & Ohlemacher, T. (1992). *Dokumentation und Analyse von Protestereignissen in der Bundesrepublik Deutschland (Prodat)*, Discussion Paper III 92-103, Social Science Research Center Berlin WZB.
- Weidemann, N.B. & Rød, E.G. (2019). *The Internet and Political Protest in Autocracies*. Oxford: Oxford University Press.
- Zhang, H. & Pan, J. (2019). *CASM: A Deep-Learning Approach for Identifying Collective Action Events with Text and Image Data from Social Media*, *Sociological Methodology* 49(1), 1-57.

